Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 6 (1899)

Heft: 15

Artikel: Schulunterricht auf der kath. Mission Tringa in Uhehe [Schluss]

Autor: Ambrosius

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537635

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulunterricht auf der kath. Mission Tringa in Uhehe.

Von P. Ambrosius. (Shluß.)

Nun noch etwas vom Stundenplan und der Stoffverteilung. Wie schon erwähnt, versammeln sich die Knaben in der Frühe nach der heil. Messe. Der Ansang wird gemacht mit Leseübungen der zweiten Abteilung, deren Insassen also bereits über das ABC hinaus sind und angefangen haben, Worte zusammen zu stoppeln. Hierzu verwenden sie ein niedliches Lesebüchlein in Kisuaheli, das bei den Vätern vom heiligen Geist in Sansibar erschienen ist. Zuerst muß jeder einzeln seinen Teil herunterlesen, während die andern für sich ihre Übungen machen. Daß diese nun mehr oder minder laut sprechend oder singend dabei versahren, stört den Einzelnen beim Pater gar nicht; denn Nervosität ist den Negern noch eine unbekannte Sache. Ist sonach jeder an der Reihe gewesen, so wird das ganze Tagespensum nochmals von allen gemeinsam wiederholt, und damit fertig!

Daran schließt fich der Religionsunterricht, zu dem nun auch die fleinen ABC-Schützen tommen. Diese durfen mahrend ber Leseubung der vorgeschrittenen Schüler im Sofe spielen und ichreien. ware boch zu viel verlangt, diefe unruhigen Beifter beschäftigungelos eine halbe Stunde ftill zu bannen. Diefer Unterricht beginnt zuerst mit der Wiederholung der vorausgehenden Sauptlehrfätze der heiligen kath. Religion, wobei bald ber Ginzelne antworten muß, bald alle im Chorus die Grundwahrheiten und Sauptpuntte auffagen muffen. Die Leutchen muffen eben fo viel als möglich in Aufmertfamteit erhalten werden, denn fonft beginnt der Sokuspokus fofort. Gewöhnlich werden bloß eine oder zwei Fragen neu hinzugenommen, die zuerft wieder einzeln und bann gemeinsam beantwortet werden muffen. Ift fo ein ganger Abschnitt, wie die Lehre von Chriftus oder von der Rirche, durchgenom= men, so wird an einem oder zwei Tagen halt gemacht und alles wieder= Cbenfo am Montag, denn ein Tag ohne Schule lagt die Rraus= fopfe wieder vieles vergeffen. Sochintereffant ift es, den Entwicklungsgang der einzelnen Naturanlagen zu verfolgen, vom allmählichen Erwachen an, bis zu befferer und leichterer Faffungsgabe.

Haben wir so eine halbe Stunde den Katechismus verarbeitet, dann dürfen die Schüler der obern Lese-Abteilung hinaus und ebenso sich dem Spiele überlassen (wobei die Schaukel eine bedeutende Rolle spielt), wie zuvor die Kleinern. Diese hingegen müssen vor der schwarz-

glänzenden freidebemalten Tafel feft in ABC exerzieren, bald einzeln, bald im Chore; der Gingelne muß immer felbft mit einem Stabe ben Buchftaben nachfahren und die andern muffen die Tehler verbeffern. Bei Neulingen macht vorerft die flare Aussprache der Buchftaben manches Bungen= brechen: es kommt mir dies vor, als ob ich da taubstummen Rindern die Wunderlaute entlocken mußte. Der Reger fpricht fehr leife und öffnet den Mund nicht, quetscht feine maneno (Worte) nur fo heraus. Ich halte auf eine laute, deutliche Aussprache schon beshalb, weil es für bas gemeinsame Gebet in der Rirche von großer Bedeutung ift, ebenso im Chore auf das einstimmige Lesen; und es ist wirklich schon, wenn die Rinder dann abends ihren Rofentranz oder fonft Morgen- und Abendgebet verrichten. Es trägt dies alles zur Disziplin bei, wobei man gerade in der Kirche die Wahrnehmung macht daß die Kinder, einander felbst forrigieren, wenn einer nicht schon die Sande faltet, das Rreuzzeichen nicht ordentlich macht ober umfieht; da kann der Borber= mann gleich einen Stoß in die Rippen erhalten. Mit einem Nakuamkia Maryamu (Ave Maria) wird der Unterricht geschloffen, wie begonnen, und dann geht es an die Sandarbeit: die einen in die Ruche, die anbern zum Bieh, die andern auf die Strafe zum Steinelefen oder Un= fraut jaten: andere muffen bei den Brudern ein Sandwert lernen u. f. w.

Dies wäre der Unterricht der Knaben. Der Lehrer hat da viel Freude und Trost, Anlaß zum Argern höchstens, wenn dann und wann

einer für vierzehn Tage fpazieren geht.

Mittags um 2 Uhr finden sich die Mädchen ein, bei denen der Vorgang im Religionsunterricht und Lesen so ziemlich derselbe ist, wie bei den Jungen. Jetzt sind auf der Mission Fringa eigene Missions= schwestern aus St. Ottilien, und es ist somit der Pater von dem Unterricht des weiblichen Geschlechtes entbunden — keine kleine Erleichterung für ihn.

Abends nach 5 Uhr versammeln sich im selben Schulzimmer die auf der Mission lebenden, erwachsenen Wahehe, Männlein und Weiblein, alt und jung, wobei das Zimmer ganz vollgepfropft ist. Diese Leute erhalten nur Religionsunterricht. Auch diese Stunde bereitet dem Missionär viele Freude; oft kommt es vor, wenn ich zuerst repetiere, daß einer dann sagt: "Bwana (Herr), das wissen wir schon längst; sage uns etwas Neues." Oder, wenn ich dann Neues erkläre und ist mein Kihehe nicht allen verständlich, dann bemerkt mir mein Freund Madalira, ein braver, invalider Häuptling: "Jetzt, Bwana, sei still; ich will es den Leuten auseinandersetzen." Dann macht er maneno auf maneno (Worte auf Worte), um die neue Lehre allen mundgerecht zu machen; hernach

erhebt sich allgemeines Stimmengewirr, die große Disputation hat begonnen, wobei nun jeder seine Weisheit leuchten läßt — ein Hauptspaß für mich.

Ist dieser Unterricht beendet, so gehen alle in die nahe Rapelle, um dem göttlichen Seiland im Tabernakel ihre Suldigung darzubringen. Gewiß würden auch die Leser es geradezu erhebend finden, wenn diese vor zwei Jahren noch ganz wilden und halbnackten kriegerischen Leute ba zusammenknien und nun ihren neuen Glauben bekennen: Ndipulika Ngulwi = Credo in Deum, und zu ihrem himmlischen Vater beten: Dada etu kulanga = Pater noster, qui es in cœlis. Es fommt mir bann bor, als befinde ich mich in den herrlichsten Zeiten des ersten Chriftentums. Berade in diefer frisch wehenden Glaubens-Atmosphäre der Katechumenen und dann bei dem euchariftischen Gotte in der Miffionstapelle findet der Miffionar feine brennende Begeifterung, täglich neue Kraft und neuen Mut; da erfaßt er dann, was es um den Miffionsberuf Göttlich-Erhabenes ift. Möge der göttliche Kinderfreund und der göttliche Miffionar Jefus Chriftus mir stets neue Kinderseelen zuführen und mich felbst mit Feuercifer erfüllen, diese Rinder und Beiden wieder ihm zuzuführen!

Pädagogisches Allerlei.

Das Rauchen unter der Studentenschaft. Die "Zeitschrift für biäte-tische und physitalische Therapie" veröffentlicht im 1. Hefte des Jahrganges. 1899 (E. 88) die Resultate einer Enquete, die der Petersburger Argt A. L. Menbelfohn unter ben Studenten famtlicher Semefter ber militar-medizinischen Akabemie und bes technologischen Inftituts baselbst aufgenommen. auf seine Anfragen etwa 5000 Antworten von 556 Medizinern und 515 Technifern. Unter biefen Studenten gab es 51% Raucher, 47% bavon waren Technifer, die Mediziner brachten es auf 541/2 %. Lettere verbrauchten täglich 20 Papyros, die Technifer bagegen 23 (im Durchschnitt genommen.) Aber nun bie wichtige Frage: welchen Ginfluß hatte biefes Rauchen auf die Gefundheit? Von 100 Rauchern litten 16 an den Atmungsorganen und 12 an den Berdanungsorganen, von 100 nichtrauchenden Studenten nur 10 an der erstgenannten und 10 an ben letztgenannten Organen. Noch fleinere Beschwerden an biefen Organen besaffen 9 Raucher vom 100 und 3 Richtraucher. Im gangen fanden sich 39,74% Kranke unter den Rauchern, 23,83% unter den Nichtrauchern. "Während der Studienzeit wächst die Sterblichkeit der Raucher breimal stärker, als die der Nichtraucher. Besonders fatal wirkt das Rauchen auf ben Gefundheitszuftand ber Mediginer ber altern Semefter (von ben Rauchern franken 43,34%, von den Nichtrauchern 23,15%) und der Technologen der chemischen Abteilung (40,26% und 23,19%.)